

Berantwort. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M

vierjährig
Anzeigen: die Zeitzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuanen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 22. Juni 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grössten Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Danke, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greiswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Bark & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Ang. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneut zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugehe und wir sogleich die Stärke der Auslage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebenissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Übermittelung wir ein eigenes Büro in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas hinzuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Brunchgeld 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das aller schnellste übermittelt.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 21. Juni.

Deutscher Reichstag.

23. Sitzung vom 21. Juni.

Präsident v. Levey eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

An Tische des Bundesrats: v. Bötticher, v. Dohlschläger u. A.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewerbegerichte.

Nach § 26 erfolgen die Auseinandersetzungen in dem Verfahren vor den Gewerbegeichten von Amts wegen.

Derselbe wird angenommen; ein Gleisches geschieht mit den §§ 27-35.

§ 35a handelt von dem Versammlungsrecht.

Abg. Dr. Pörsch (zentr.) beantragt die Einführung eines neuen § 35b, wonach gegen ein auf Grund des § 35a ergangenes Verkündigungsurteil der nicht erschienenen Partei der Einspruch zu stellen soll, sofern sie durch Naturereignisse und andere unabwendbare Umstände am Erscheinen verhindert ist.

Nach kurzer Diskussion wird der Antrag Dr. Pörsch angenommen.

§ 37 (Bemerkung und Vereidigung der Zeugen) bestimmt in seinem Schlusssatz: "Die Bestimmungen, nach welchen die Beleidigung in gewissen Fällen ungültig ist (Zivilprozeßordnung § 338), bleiben unberührt."

Abg. v. Strombeck (zentr.) beantragt mit Rückicht auf § 21 der Vorlage, wonach für das Verfahren vor den Gewerbegeichten die für das Amtsgerichtsverfahren geltenden Vorschriften der Zivilprozeßordnung entsprechende Anwendung finden, den Schlusssatz des § 37 zu streichen, event. demselben folgende Fassung zu geben: "Die Bestimmungen, nach welchen die Beleidigung in gewissen Fällen ungültig ist (Zivilprozeßordnung § 338), sind nicht mehr anwendbar." Der Antrag v. Strombeck wird abgelehnt, § 37 unverändert angenommen, ebenso die Paragraphen bis 47.

§ 48 der Kommissionsvorschläge bestimmt, daß in den ersten Termine ohne Zuziehung der Beifüger verhandelt werden, daß das Statut bestimmen könne, daß die Zuziehung der Beifüger in diesem Termine stets zu unterbleiben habe.

Abg. Stadttagen (zentr.) rechtfertigt den Antrag Auer, wodurch die Streitigung dieses Paragraphen verlangt. Wenn bei dem ersten Termine schon ohne Sachverständige verhandelt werden könnte, so werde das Vertrauen der Arbeiter zu diesem Gerichte äußerst erschüttert. Der Arbeiter darf nicht, wie es durch den Paragraphen geschehe, zu einem Vergleich gezwungen werden, er habe ein Recht auf Entscheidung des Gerichts.

Abg. Dr. Hammacher (natl.): Ein Jurist, welcher den Vorzug des Gerichts führt, ist viel eher befähigt, einen Vergleich zwischen den streitenden Parteien herbeizuführen, als die sachverständigen Beifüger. Allerdings ist es nur als ein Ausnahmefall anzusehen, daß der Vorstehende bereitstet sein soll, im ersten Termine ohne Zuziehung von Beifügern zu verhandeln. Erfahrungsmäßig werden in der Rheinprovinz preußischer aller Streitfälle im Vergleichswege geschlichtet. Wenn die Kommission die Befürchtung der Beifüger im ersten Termine aber generell

machen will, so dürfte eine derartige Bestimmung zu weit gehen und deshalb dieselbe zu streichen sein.

Abg. Eberth (zentr.): Das Prinzip der Einführung der Gewerbegerichte ist die möglichst schnelle Entscheidung der gewerblichen Streitigkeiten, und bei der Majestätsfahrt der Streitfälle, ist es von der größten Wichtigkeit, daß eine Sichtung der Sachen durch den Vorstehenden vorgenommen wird, welche im Vergleichswege entchieden werden können. Dazu eignet sich erfahrungsmäßig die Hälfte der Sachen. Ich empfehle deshalb die Annahme der Kommissions-

anstalt die feierliche Rasseitung der dem zweiten Bataillon des Kadettenkorps verliehenen Fahne statt. Der Feldprost Dr. Richter sprach der Fahne den Segensspruch, wobei der katholische und der evangelische Altkirchengeistliche anwanden. Der Kaiser ließ sodann das Bataillon auf dem Kasernenhof aufmarschieren, wo derselbe auf Pferde stieg, und überholte die Fahne mit einer Ansprache, auf welche der Kommandeur Oberst Alman mit einem Rausch auf den Kaiser erwiderte. Nach einem Vorbeimarsch beider Bataillone in Kompagnienfronten, welchen die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen im Wagen beobachtete, sandt ein Frühstück im Feldmarschallzelt der Anstalt statt, worauf die Rückfahrt der Majestäten und der kaiserlichen Prinzen nach Potsdam erfolgte. Heute Nachmittag findet, wie bereits gemeldet, auf der Pfaueninsel bei den Majestäten eine größere Festlichkeit statt, zu welcher über 100 Einladungen eingegangen sind. Unter den geladenen Gästen befinden sich vornehmlich Abgeordnete zum Reichstag, sowie auch der Gesamtvorstand des Reichstages. Die von Berlin aus geladenen Herren begeben sich mit dem Zuge der Potsdamer Bahn am Nachmittag um 4 Uhr nach Wannsee, wo ein Dampfer zur Weiterbeförderung nach der Pfaueninsel bereit liegt. Der Kaiser wird sich mittels des kaiserlichen Salondampfers „Alexandra“ dorthin begeben.

Abg. Dr. Miquel (natl.): Auch ich halte es für sehr nützlich, daß dem Vorstehenden die Möglichkeit gegeben wird, im ersten Termine ohne Beifüger verhandeln zu können. Der Vorstehende wird sich sehr bald die Praxis der erforderlichen Erfahrung aneignen und ich kann daher den Aufstellungen des Herrn Staatssekretärs überall zustimmen. Ich empfehle deshalb ebenfalls die Streitigung des von der Kommission beschlossenen Antrages.

Nachdem Abg. Schier (louf.) gleichfalls für die Regierungsvorlage plädiert, erklärt

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Streichung des Beifügers keine Bedeutung haben werde.

Bei der Abstimmung wird der v. der Kommission beschlossene Antrag: "Das Statut kann bestimmen, daß die Zuziehung der Beifüger zum ersten Termine stets zu unterbleiben hat, mit großer Majorität gestrichen, im Übrigen § 48 angenommen.

§ 49 der Regierungsvorlage bestimmt, daß gegen die Entscheidungen der Gewerbegerichte Berufung und Beschwerde wie im Amtsgerichtsverfahren zulässig sein und als Berufungs- und Beschwerdeinstanz das Landgericht zuständig sein soll.

Die Kommission dagegen will die Berufung bestimmen auf Streitgegenstände von über 100 Mark und die Entscheidung über die Besiegung der Kosten als unanfechtbar erklären.

Abg. Klemm (Sachsen) beantragt eine Änderung dahin, die Berufung nur dann zu zulassen, wenn der Werth der Berufungsbeschwerde (nicht des Streitgegenstandes) 100 Mark übersteigt.

Abg. Auer (zentr.) beantragt, den § 49 überhaupt zu streichen.

Abg. v. Stumm (zentr.) beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Nachdem Abg. Klemm-Sachsen (louf.) seinen Antrag kurz begründet, weist

Abg. v. Stumm zur Begründung seines Antrages darauf hin, daß ein Objekt von 100 Mark zwar für den Arbeitgeber, nicht aber für den Arbeitnehmer eine Bagatelle sei und daß nach den vorliegenden Erfahrungen die Streitgegenstände in Werte von unter 100 Mark die große Mehrheit bilden. Auch würden die Urteile der Gewerbegerichter viel korrekter werden, wenn diese Urteile nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Nach kurzer Diskussion wird der Antrag Dr. Pörsch angenommen.

§ 37 (Bemerkung und Vereidigung der Zeugen) bestimmt in seinem Schlusssatz: "Die Bestimmungen, nach welchen die Beleidigung in gewissen Fällen ungültig ist (Zivilprozeßordnung § 338), bleiben unberührt."

Abg. v. Strombeck (zentr.) beantragt mit Rückicht auf § 21 der Vorlage, wonach für das Verfahren vor den Gewerbegeichten die für das Amtsgerichtsverfahren geltenden Vorschriften der Zivilprozeßordnung entsprechende Anwendung finden, den Schlusssatz des § 37 zu streichen, event. demselben folgende Fassung zu geben: "Die Bestimmungen, nach welchen die Beleidigung in gewissen Fällen ungültig ist (Zivilprozeßordnung § 338), sind nicht mehr anwendbar." Der Antrag v. Strombeck wird abgelehnt, § 37 unverändert angenommen, ebenso die Paragraphen bis 47.

§ 48 der Kommissionsvorschläge bestimmt, daß in den ersten Termine ohne Zuziehung der Beifüger verhandelt werden, daß das Statut bestimmen könne, daß die Zuziehung der Beifüger in diesem Termine stets zu unterbleiben habe.

Abg. Stadttagen (zentr.) rechtfertigt den Antrag Auer, wodurch die Streitigung dieses Paragraphen verlangt. Wenn bei dem ersten Termine schon ohne Sachverständige verhandelt werden könnte, so werde das Vertrauen der Arbeiter zu diesem Gerichte äußerst erschüttert. Der Arbeiter darf nicht, wie es durch den Paragraphen geschehe, zu einem Vergleich gezwungen werden, er habe ein Recht auf Entscheidung des Gerichts.

Abg. Dr. Hammacher (natl.): Ein Jurist, welcher den Vorzug des Gerichts führt, ist viel eher befähigt, einen Vergleich zwischen den streitenden Parteien herbeizuführen, als die sachverständigen Beifüger. Allerdings ist es nur als ein Ausnahmefall anzusehen, daß der Vorstehende bereitstet sein soll, im ersten Termine ohne Zuziehung von Beifügern zu verhandeln. Erfahrungsmäßig werden in der Rheinprovinz preußischer aller Streitfälle im Vergleichswege geschlichtet. Wenn die Kommission die Befürchtung der Beifüger im ersten Termine aber generell

machen will, so dürfte eine derartige Bestimmung zu weit gehen und deshalb dieselbe zu streichen sein.

Abg. Eberth (zentr.): Das Prinzip der Einführung der Gewerbegerichte ist die möglichst schnelle Entscheidung der gewerblichen Streitigkeiten, und bei der Majestätsfahrt der Streitfälle, ist es von der größten Wichtigkeit, daß eine Sichtung der Sachen durch den Vorstehenden vorgenommen wird, welche im Vergleichswege entchieden werden können. Dazu eignet sich erfahrungsmäßig die Hälfte der Sachen. Ich empfehle deshalb die Annahme der Kommissions-

anstalt die feierliche Rasseitung der dem zweiten Bataillon des Kadettenkorps verliehenen Fahne statt. Der Feldprost Dr. Richter sprach der Fahne den Segensspruch, wobei der katholische und der evangelische Altkirchengeistliche anwanden. Der Kaiser ließ sodann das Bataillon auf dem Kasernenhof aufmarschieren, wo derselbe auf Pferde stieg, und überholte die Fahne mit einer Ansprache, auf welche der Kommandeur Oberst Alman mit einem Rausch auf den Kaiser erwiderte. Nach einem Vorbeimarsch beider Bataillone in Kompagnienfronten, welchen die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen im Wagen beobachtete, sandt ein Frühstück im Feldmarschallzelt der Anstalt statt, worauf die Rückfahrt der Majestäten und der kaiserlichen Prinzen nach Potsdam erfolgte. Heute Nachmittag findet, wie bereits gemeldet, auf der Pfaueninsel bei den Majestäten eine größere Festlichkeit statt, zu welcher über 100 Einladungen eingegangen sind. Unter den geladenen Gästen befinden sich vornehmlich Abgeordnete zum Reichstag, sowie auch der Gesamtvorstand des Reichstages. Die von Berlin aus geladenen Herren begeben sich mit dem Zuge der Potsdamer Bahn am Nachmittag um 4 Uhr nach Wannsee, wo ein Dampfer zur Weiterbeförderung nach der Pfaueninsel bereit liegt. Der Kaiser wird sich mittels des kaiserlichen Salondampfers „Alexandra“ dorthin begeben.

Abg. Dr. Miquel (natl.): Auch ich halte es für sehr nützlich, daß dem Vorstehenden die Möglichkeit gegeben wird, im ersten Termine ohne Beifüger verhandeln zu können. Der Vorstehende wird sich sehr bald die Praxis der erforderlichen Erfahrung aneignen und ich kann daher den Aufstellungen des Herrn Staatssekretärs überall zustimmen. Ich empfehle deshalb ebenfalls die Streitigung des von der Kommission beschlossenen Antrages.

Nachdem Abg. Schier (louf.) gleichfalls für die Regierungsvorlage plädiert, erklärt

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Miquel (natl.): Auch ich halte es für sehr nützlich, daß dem Vorstehenden die Möglichkeit gegeben wird, im ersten Termine ohne Beifüger verhandeln zu können. Der Vorstehende wird sich sehr bald die Praxis der erforderlichen Erfahrung aneignen und ich kann daher den Aufstellungen des Herrn Staatssekretärs überall zustimmen. Ich empfehle deshalb ebenfalls die Streitigung des von der Kommission beschlossenen Antrages.

Nachdem Abg. Schier (louf.) gleichfalls für die Regierungsvorlage plädiert, erklärt

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch nicht recht behage, so daß die Berufung zulässig ist.

Abg. Dr. Meyer (Berlin) (zentr.): Dass er zwar zu den Urhebern des Kommissionszuges gehörte, indem er annehmen müsse, daß er ihm auch

vollmächtigen Minister Brasiliens, empfangen und dessen Beglaubigung entgegengenommen. Der Minister drückte seine tiefe Genehmigung darüber aus, daß die amtlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten, welche durch die freundschaftliche Umwälzung in Brasilien unterbrochen waren, jetzt wieder hergestellt seien. Der Präsident drückte in seiner Antwort den Wunsch aus, Brasilien möge fortfahren, freilich seine Einrichtungen zu entwischen und mit Frankreich immer engere Beziehungen zu unterhalten.

Paris. 21. Juni. Jules Ferry, der Bischof war sich nicht verzeihen kann, daß dieser sich in seiner Unterhaltung mit de Houz seines Namens nicht hat entjüngeln können, sucht sich am ehemaligen Reichskanzler zu rächen, indem er in seiner "Estatette" ein Schauer märchen erzählt, nach welchem der Polizeikanzler vor seinem bevorstehenden Abgang noch in London und Paris einen militärischen Aufschlag veranstalten läßt. Die verhafteten Pariser Russen hätten einstimmig einen deutschen Vorspiel angegeben, der aus London zu ihnen gekommen sei und sie zur Verübung gewisser Gewaltthaten aufgesorbert habe. Krüger hande in Auftrag Bismarck, welcher seine Weissagung wahr machen wolle, daß die Zugeständnisse an die Sozialisten Katastrophen herbeiführen würden.

Der Marineminister befahl telegraphisch die sofortige Indienststellung zweier Reserve-Panzer-schiffe in Brest.

Italien.

Nom. 20. Juni. Iwolsky ist hier eingetroffen und überreichte gestern dem Kardinal Rampolla den Vorlaut der Verordnungen, von welchen die russische Regierung den kirchlichen Ausgleich für Polen abhängig macht. Der wichtigste Punkt derselben betrifft den Verkehr der polnischen Bischöfe mit dem Papst, welcher in Zukunft durch die russische Regierung vermittelt werden soll.

Die Regierung beschloß, den Gemeinderat in Rom aufzulösen und einen königlichen Kommissar zu bestellen.

Belgien.

Brüssel. 21. Juni. Die hier erscheinenden französischen Blätter protestieren lebhaft gegen die morgen auf dem Schlachtfelde von Waterloo zu veranstaltende Manifestation, die sie als franzosenfeindlich betrachten; sie beantragen als Erwideration hierauf eine energische Manifestation zur Beweisung von Sympathien für Frankreich und für die 1815 besiegteten Armeen zu veranstalten. Die Franzosen beabsichtigen außerdem, zur Erinnerung an Waterloo ein besonderes Denkmal zu errichten.

Großbritannien und Irland.

Aus London wird unter dem 19. Juni geschrieben: Die Vorlage zum Penitentiary Act für die Polizei ist nun tatsächlich erfolgt. Es war dieses Gesetz, wie bereits erwähnt, eine Art von Streitfrage zwischen dem Minister des Inneren Matthew und dem seither zurückgetretenen Chef der hiesigen Polizei Munro; so, wie es vorliegt, gewöhrt es wohl viel, doch der Hauptpunkt, für welchen sich Munro so ins Mittel gelegt hatte, ist nicht bewilligt. Dieser Punkt betrifft nämlich die Zuweisung von zwei Dritteln des Gehalts als Pension nach vollendetem 25-jähriger Dienstzeit, ohne jede weitere Bedingung und Beschränkung. Der veröffentlichte Entwurf konnte also wenig dazu beitragen, die allgemeine Unzufriedenheit zu befehligen, die in dem Corps augenblicklich herrscht, wenn auch die Gerüchte von einem allgemeinen Streit weiter nichts auf sich haben. Sich eines solchen Schrittes zu unterfangen sind zu viele ältere Leute im Corps, die zuviel aufs Spiel setzen würden, und andererseits gewöhrt dieses neue Gesetz ihnen doch auch bedeutend mehr, als sie jetzt haben. Es ist auch nicht sowohl der Inhalt der Vorlage, der allgemeines Interesse erregt, als die Frage, ob und wie weit der Minister sie geändert hat seit Munro's Rücktritt. Die Angelegenheit spießt sich zu einer rein persönlichen zwischen den beiden Männern zu, so daß man auf den Ausgang der hier fortgeführten Verhandlungen sehr in Spannung ist; man glaubt, daß Munro wieder herauferufen werden wird, da das Vorgehen des Ministers selbst von den Konservativen nicht völlig gebilligt wurde.

London. 21. Juni. Auch "Daily Chronicle" betont, daß das Übereinkommen zwischen Deutschland und England dahin abgedeutet werden müsse, daß die Verkehrslinie zwischen dem Süden und dem Norden Africas durch englisches Gebiet führe. Sollte Deutschland diese Forderung ablehnen, dann müsse England sofort mit dem Kongostaat über die Abtreitung einer schmalen Landzone zwischen dem Kongostaat und deutschem Gebiete mit England unterhandeln.

London. 21. Juni. "Chronicle" weist aufs neue darauf hin, daß England jetzt mit Frankreich wegen Sansibar abrechnen müsse. Frankreich könne Perséfér oder Mauritius verlangen als Entschädigung für die Abtretung seiner Ansprüche auf Sansibar, die ebenso berechtigt seien, wie diejenigen Deutschlands.

Rußland.

Petersburg. 21. Juni. Auf einer Fahrt des Dampfers "Alexander II." von hier nach Kreuzburg überfiel ein Geisteskranker, der als Deckspassagier sich auf dem Schiffe befand, den als Kapitän und 4 Passagiere, Schiffsleute gelang es einem Matrosen, des Tobenden Herr zu werden. Nach einer Stunde verstarb derselbe.

Serbien.

Belgrad. 20. Juni. "Srbst Narod" räth den Radikalen im Interesse Serbiens, die Leitung des Staatsruders nüchternen Elementen von Warschau komme, hier entral, von einem Mitreisenden gestohlen. Der Bestohlene fuhr, wie er der hiesigen Kriminalpolizei angezeigt, in einem Raum des 3. Klasse, in welchem sich außer ihm nur noch ein Herr befand, angeblich ein Straußseefabrikant aus Warschau. Der Fremde habe ihm während der Fahrt erzählt, daß er einige Tage in Berlin zu bleiben und dann nach Paris weiter zu reisen gedenke. Seinen Warshauer Kaufmann ist nun seiner Angabe gemäß während im Schoße des Kabinetts Meinungsverschiedenheiten. Bielsch werden Stimmen an, die serbische Regierung möge an sämtliche Großmächte eine Note senden, in welcher sie die Vertragsschuldigkeit des Erlaßes des ungarischen Ministers nachweisen und um Einschaltung bitte.

Bulgarien.

Sofia. 20. Juni. Dem Vertreter in Wien, Racovics, wurde das Ministerium des Außen angeboten; falls derselbe acceptirt, kommt Racovics nach Wien.

Türkei.

Die orientalischen Märchen über das unglückliche thürische Kriegsschiff "Errogul" haben nun auf Eingang in die sonst so bedächtige Dienstag in Görlik ein Soldat der 9. Compagnie.

"Boss. Btg." gefunden. Nachdem kürzlich der "Börzen-Kourier" im Verein mit dem "Berliner Totalanzeiger" die Fregatte, welche dem Kaiser von Japan den türkischen Osmane-Orden zu überbringen hatte, schon an die Seeräuber der malaiischen Inseln hatte verkauft lassen, bringt die "Börsische" gestern noch einen langen Bericht — natürlich aus Paris — über die Mützen, welche dieses Schiff noch immer anzustechen habe. Obgleich sich nun auch andere hiesige Blätter beeilen, diese Odyssee sofort abzudrucken, so sind die darin gegebenen Erzählungen doch nicht viel mehr als fiktive Erfindung. Thatlache ist, daß sich der "Errogul" schon seit Anfang dieses Monats wohlbehaltet im Hafen der japanischen Hauptstadt befindet, wo der Kommandeur und die übrigen Offizier mit großen Auszeichnungen empfangen wurden. In feierlicher Audienz überreichten sie den mit Brillanten besetzten Orden und die sonstigen Geschenke, welche der Mikado sofort dem Sultan telegraphisch seinen Dank abstattete. Wie der "Levant Herald" schreibt, hat der Kommandant des Schiffes nach Konstantinopel gemeldet, daß er voraussichtlich vier Wochen die Gastfreundschaft des japanischen Herrschers genießen werde. — Wir legen diese Angaben hinzu, nicht weil wir uns veranlassen lassen, die türkische Flotte gegenüber der kleinkalibrigen Repetition gewehrt. Die Schwabbinische Nitrocellulose soll unvergleichlich besser sein als das in Deutschland und Frankreich hergestellte rauschwache Pulver und alle anderen Schießpräparate weit übertreffen. Ein Mangel der deutschen und französischen Präparate soll in der geringen Halbarkeit bestehen. Ihr rauschwaches Pulver soll nämlich bei längerem Liegen einen chemischen Prozeß durchmachen, der die Wirkung des Pulvers bei der Explosion vermindet. Man wird sich erinnern, daß eine Gattung des französischen neuen Pulvers in den Magazinen zu veritablem Zucker geworden ist. Schwab und Lamin dagegen sollen die Dauerhaftigkeit und Beständigkeit dadurch erreicht haben, daß sie die Nitrocellulose in die Form sehr harter Körner gebracht haben, die sich zwischen den Fingern gar nicht zerreiben lassen und gegen jede Einwirkung der Feuchtigkeit, der Hitze und der Kälte unempfindlich sind. Dadurch ist dem entzündeten Pulver eine gleiche Anfangsgeschwindigkeit und der abgeschossenen Kugel eine erhöhte Präzision gesichert. Durch Graphitierung erhalten die Pulverkörper ein stahlgraues Antsehen.

(Der Spargelfreund.) Zwei raffinierte Feinschmecker, alte Herren, im Begriffe, sich zum Souper niederzulegen, erbatten unvermutet eine Sendung vor trefflichen Spargel. Beim Anblick des köstlichen Gemüses läuft ihnen das Wasser im Mund zusammen; indessen können sie über die Art der Zubereitung durchaus nicht einig werden. Da keiner seine Meinung aufzugeben will, wird endlich beschlossen: die eine Hälfte mit Butter, die andere mit Sauce zu essen. Die Köchin erhält die Weisung. Sie aber die Mahlzeit noch bis zum Spargel gebieben ist, wird der eine der Freunde plötzlich vom Schlag getroffen und fällt bewußtlos vom Stuhle. Der andere wirkt sich sogleich über ihn, fühlt ihn an den Puls und überzeugt sich, daß hier keine Hälfte mehr möglich sei. Er erhebt sich bitterlich weinend, öffnet die Thür und ruht schluchzend hinaus: "Babette, alle Spargel jest mit Sauce!"

Stettiner Nachrichten.

Stettin. 21. Juni.

— Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Mai 1890. Dem Landrichter Weber in Stettin ist der Charakter als Landgerichts-Rath und dem Amtsrichter Partisch in Stargard i. Pom. der Charakter als Amtsgerichts-Rath verliehen. — Der Landrichter Dr. Maurer in Stolp ist aus Anlaß seiner Wahl als Bürgermeister der Stadt Stolp aus dem Justizdienste ausgeschieden. — Der Staatsanwalt Weizmann in Oppeln ist in gleicher Eigenschaft nach Stettin versetzt. — Der Rechtsamtsrat und Notar Hurlich in Labes ist gestorben und in der Liste der bei dem Amtsgericht zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht. — Der Referendar Wez ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Köln übernommen. — Zu Assessor sind ernannt die Referendarre Schmidt und Dr. Böls. — Der Referendar Max Schneider ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M. und der Referendar Palleske in den Oberlandesgerichtsbezirk Kiel übernommen.

— Die Referendarre von Gotberg und Freiherr von Langen sind beihus Ueberritsch zur allgemeinen Staatsverwaltung an dem Justizdienste ausgeschieden. — Der Sekretär Dittmar bei der Staatsanwaltschaft in Greifswald ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Es sind vereinfacht: der Gerichtsreferendar, Assistent Böttcher in Regenwalde an das Amtsgericht in Wollin, der Gefangenheitsreferendar Bandow als etatsmäßiger Gerichtsreferendarbeile an das Amtsgericht in Regenwalde, der Kanzlist Credo in Stargard i. Pom. an das Amtsgericht in Stettin und der Gefangenheitsreferendar in Golnow als Gerichtsdienner nach Bütow. — Ernannt sind: der Gerichtsdienner Fink in Bütow zum Gerichtsdienner in Rügenwalde, der Militär-Anwälter Nickley zum etatsmäßigen Gerichtsdienstberbeiter in der Amtsgerichts-Zulassung, der Kanzlist der Amtsgericht in Stargard in Pommern zum Kanzlisten derselben und der Militär-Anwälter Nickley zum Gefangenheits-Inspektion-Assistenten in Stettin.

Wenn gegen einen Theil des im Mahnverfahren zugestellten Zahlungsbefehls Widerstreit erhoben wird, so bestimmt sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zwischenfests, vom 24. Februar 1890, die sachliche Zuständigkeit des Gerichts für den Prozeß über den noch streitigen Theil des Zahlungsbefehls nach dem ganzen Betrage des zugesetzten Zahlungsbefehls. Ist beispielsweise ein Zahlungsbefehl wegen eines Betrages von mehr als 300 Mark zugesetzt und zahlt der Gemahnte einen Theil des Betrages, erhebt aber wegen des weniger als 300 Mark betragenden Restes Widerspruch, so ist nicht das Amtsgericht, sondern das Landgericht für die Klage auf Zahlung jenes Restes zuständig.

Bankwesen.

Böhmisches Westbahn-Aktien.

Die nächste Bziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Kursverlust von circa 50,40, do. loto ohne Faß 70er 34,60. Stift. — Wetter: Schmelz.

Magdeburg. 21. Juni. Zunderbericht i. Kornzucker exkl., 92 Prozent 16,65, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,10. Nachprodukt exkl. 75% f. Rendement 13,70. Stettig. Brodtzraffade I. 28,00. Brodtzraffade II. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Rupig. Ruckzucker I. Produkt do. 24,00. Ruckzucker II. do. 23,00. Ruckzucker III. Lit. 2,4%.

Oberzucker I. Lit. B, 3% — — —

do. Lit. D, 4% — — —

do. Gem. 1878 4% 10,20 20. Stettig. Brodtzraffade I. 24,00. Brodtzraffade II. Gem. Raffinade mit Faß 24,50. Gem. Melis I. mit Faß 23,50. Rupig. Ruckzucker I. Produkt do. 23,00. Ruckzucker II. do. 22,00. Ruckzucker III. Lit. 2,4%.

Oberzucker I. Lit. B, 3% — — —

do. Lit. D, 4% — — —

do. Gem. 1878 4% 10,20 20. Stettig. Brodtzraffade I. 24,00. Brodtzraffade II. Gem. Raffinade mit Faß 24,50. Gem. Melis I. mit Faß 23,50. Rupig. Ruckzucker I. Produkt do. 23,00. Ruckzucker II. do. 22,00. Ruckzucker III. Lit. 2,4%.

Oberzucker I. Lit. B, 3% — — —

do. Lit. D, 4% — — —

do. Gem. 1878 4% 10,20 20. Stettig. Brodtzraffade I. 24,00. Brodtzraffade II. Gem. Raffinade mit Faß 24,50. Gem. Melis I. mit Faß 23,50. Rupig. Ruckzucker I. Produkt do. 23,00. Ruckzucker II. do. 22,00. Ruckzucker III. Lit. 2,4%.

Oberzucker I. Lit. B, 3% — — —

do. Lit. D, 4% — — —

do. Gem. 1878 4% 10,20 20. Stettig. Brodtzraffade I. 24,00. Brodtzraffade II. Gem. Raffinade mit Faß 24,50. Gem. Melis I. mit Faß 23,50. Rupig. Ruckzucker I. Produkt do. 23,00. Ruckzucker II. do. 22,00. Ruckzucker III. Lit. 2,4%.

Oberzucker I. Lit. B, 3% — — —

des Infanterie-Regiments von Courbière Nr. 19 erlöschten worden. Die erste Kompanie des Regiments trieb Ziellübungen auf dem Kaiserhofe, und der Gefreite Herschel, der vom Polizei-inspektor Alquier, der Branddirektor Glashoff und sechs Personen der freiwilligen Feuerwehr schwer Brandwunden erlitten, ein Deutewerdmann, Schneidermeister Friedel, ist bereits gestorben.

Wien. 21. Juni. Gute Vernehmungen nach trifft Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzessinnen Victoria und Margarete auf der Durchreise nach England am Donnerstag beim fristlichen Hof hier selbst zum Besuch ein.

Wiesbaden. 21. Juni. Gute Vernehmungen nach trifft Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzessinnen Victoria und Margarete auf der Durchreise nach England am Donnerstag beim fristlichen Hof hier selbst zum Besuch ein.

Wien. 21. Juni. Eine bekannte Autorität in Mainz lädt führt im "Neuen Rheinischen Courier" aus, daß Helgoland keine militärische Bedeutung habe. Selbst nach einer Umgemeindung in eine Waffenplatz ersten Ranges könne einer Bekämpfung des Nord-Ostsee-Kanals durch Helgoland keine Rede sein, weil zwischen Helgoland und den äußersten Watten der Elbmündung in 35 Meilen liegen, keine Kanonen schwere Kalibers aber nur 4½, Seemeilen tragen und die feindliche Flotte sonach ganz sicheres, freies Fahrwasser habe. Den kleinen Gewinn erpreßt Deutschland in Afrika ein ganzes Reich. Helgoland werde viel Geld kosten und ein Sorgfältig werden.

Paris. 21. Juni. Rouvier hat dem Ministerrat den Bericht der Untersuchungskommission über die Lage des Credit Foncier mitgeteilt. Rouvier erklärt im Ministerrat, er werde die Interpellation Delonnes wegen des britischen Protektorates über Sanibar ganz für beantworten.

Paris. 21. Juni. Rouvier hat dem Ministerrat den Bericht der Untersuchungskommission über die Lage des Credit Foncier mitgeteilt. Rouvier erklärt im Ministerrat, er werde die Interpellation Delonnes wegen des britischen Protektorates über Sanibar ganz für beantworten.

Paris. 21. Juni. Eine bekanntete Autorität in Mainz lädt führt im "Neuen Rheinischen Courier" aus, daß Helgoland keine militärische Bedeutung habe. Selbst nach einer Umgemeindung in eine Waffenplatz ersten Ranges könne einer Bekämpfung des Nord-Ostsee-Kanals durch Helgoland keine Rede sein, weil zwischen Helgoland und den äußersten Watten der Elbmündung in 35 Meilen liegen, keine Kanonen schwere Kalibers aber nur 4½, Seemeilen tragen und die feindliche Flotte sonach ganz sicheres, freies Fahrwasser habe. Den kleinen Gewinn erpreßt Deutschland in Afrika ein ganzes Reich. Helgoland werde viel Geld kosten und ein Sorgfältig werden.

Paris. 21. Juni. Rouvier hat dem Ministerrat den Bericht der Untersuchungskommission über die Lage des Credit Foncier mitgeteilt. Rouvier erklärt im Ministerrat, er werde die Interpellation Delonnes wegen des britischen Protektorates über Sanibar ganz für beantworten.

Paris. 21. Juni. Rouvier hat dem Ministerrat den Bericht der Untersuchungskommission über die Lage des Credit Foncier mitgeteilt. Rouvier erklärt im Ministerrat, er werde die Interpellation Delonnes wegen des britischen Protektorates über Sanibar ganz für beantworten.

Paris. 21. Juni. Rouvier hat dem Ministerrat den Bericht der Untersuchungskommission über die Lage des Credit Foncier mitgeteilt. Rouvier erklärt im Ministerrat, er werde die Interpellation Delonnes wegen des britischen Protektorates über Sanibar ganz für beantworten.

Paris. 21. Juni. Rouvier hat dem Ministerrat den Bericht der Untersuchungskommission über die Lage des Credit Foncier mitgeteilt. Rouvier erklärt im Ministerrat, er werde die Interpellation Delonnes wegen des britischen Protektorates über Sanibar ganz für beantworten.

Paris. 21. Juni. Rouvier hat dem Ministerrat den Bericht der Untersuchungskommission über die Lage des Credit Foncier mitgeteilt. Rouvier erklärt im Ministerrat, er werde die Interpellation Delonnes wegen des britischen Protektorates über Sanibar ganz für beantworten.

Paris. 21. Juni. Rouvier hat dem Ministerrat den Bericht der Untersuchungskommission über die Lage des Credit Foncier mitgeteilt. Rouvier erklärt im Ministerrat, er werde die Interpellation Delonnes wegen des britischen Protektorates über Sanibar ganz für beantworten.

Paris. 21. Juni. Rouvier hat dem Ministerrat den Bericht der Untersuchungskommission über die Lage des Credit Foncier mitgeteilt. Rouvier erklärt im Ministerrat, er werde die Interpellation Delonnes wegen des britischen Protektorates über Sanibar ganz für beantworten.

Paris. 21. Juni. Rouvier hat dem Ministerrat den Bericht der Untersuchungskommission über die Lage des Credit Foncier mitgeteilt. Rouvier erklärt im Ministerrat, er werde die Interpellation Delonnes wegen des britischen Protektorates über Sanibar ganz für beantworten.

Paris. 21. Juni

Klippen des Glücks.

Roman von Adolf Strelfuss.

22)

"Man soll nicht spotten und scherzen mit dem Heiligen!"

Ein reizendes Kind hatte das Wort heute gesprochen, und es war ihm zum Herzen gedrungen.

Einen tollen Scherz hatte er beabsichtigt, aber aus dem Scherz war Ernst geworden.

Er sollte jetzt wirklich den Verlust eines Lehrers erfüllen, und dieser Verlust erschien ihm heilig und groß, als er den schönen Knaben anschauete, der lächelnd und doch ein wenig besangen zu ihm aufschrie.

Der Lehrer war kaum weniger besangen als der Schüler, aber er wußte sich zu beherrschen, zog den schönen Knaben an sich, ihm liebwohl und küßte ihn.

"Nun, Fräulein, willst Du recht fleißig und artig sein?"

"Ja, ich habe es der Mama versprochen, und Lieschen habe ich versprochen, daß ich gar nicht lachen will, wenn ich Dich Herr Pechmayer nenne."

"Das ist recht, Fräulein, folge nur immer hilflich Deine Schwester! Und nun setze Dich her zu mir! Hier ist die schönste Fibel, aus der Du das Lesen lernen sollst, eine Tafel und einen Schieferstift hast Du mitgebracht, da können wir also unsere erste Stunde beginnen."

Und sie begann. Es ging besser und leichter, als Egon es sich vorgestellt hatte.

Es gelang ihm, sich in den Gebraukreis des Kindes hinzubinden, ihm nach dem einfachen Regeln, die das Lehrbuch vorschrieb, das gebrachte, das geschriebene, das gemalte "Ei" zu erklären.

Fräulein schaute dabei den Lehrer mit hellen Augen verständnisvoll an, er begrüßt schnell und es machte ihm ein außerordentlich Vergnügen, das gedruckte "Ei" in der Fibel zu suchen und

das geschriebene auf der Tafel nachzumalen. Er jubelte laut, als er mit der geschickten kleinen Hand schon beim ersten Versuch Buchstaben malte, die eine Aehnlichkeit mit den ihm vorgeschnittenen hatten.

Die Lust des Knaben wirkte ansteckend auf Egon, die Stunde verging ihm so schnell, nicht einen Augenblick langweilte er sich, mit wahrer Freude bemühte er sich, seinen kleinen Schüler, ohne ihn zu ermüden, die ersten Ansätze des Wissens zu lehren.

Er wollte es kaum glauben, daß eine Stunde verflossen sei und daß für heute seine Lehrbücher ausfüllte, und dieser Verlust erschien ihm heilig und groß, als er den schönen Knaben anschauete, der lächelnd und doch ein wenig besangen zu ihm aufschrie.

Der Lehrer war kaum weniger besangen als der Schüler, aber er wußte sich zu beherrschen, zog den schönen Knaben an sich, ihm liebwohl und küßte ihn.

"Nun, Fräulein, willst Du recht fleißig und artig sein?"

"Ja, ich habe es der Mama versprochen, und Lieschen habe ich versprochen, daß ich gar nicht lachen will, wenn ich Dich Herr Pechmayer nenne."

"Das ist recht, Fräulein, folge nur immer hilflich Deine Schwester! Und nun setze Dich her zu mir! Hier ist die schönste Fibel, aus der Du das Lesen lernen sollst, eine Tafel und einen Schieferstift hast Du mitgebracht, da können wir also unsere erste Stunde beginnen."

Und sie begann. Es ging besser und leichter, als Egon es sich vorgestellt hatte.

Es gelang ihm, sich in den Gebraukreis des Kindes hinzubinden, ihm nach dem einfachen Regeln, die das Lehrbuch vorschrieb, das gebrachte, das geschriebene, das gemalte "Ei" zu erklären.

Fräulein schaute dabei den Lehrer mit hellen Augen verständnisvoll an, er begrüßt schnell und es machte ihm ein außerordentlich Vergnügen, das gedruckte "Ei" in der Fibel zu suchen und

heute noch gar nicht spazieren geritten. Nicht wahr?" Herr Pechmayer, Du reitest auch lieber?"

"Du darfst Herrn Pechmayer nicht „Du“ nennen, Fräulein, das schikt sich nicht."

"Wöhren Sie ihm nicht, gnädiges Fräulein; es macht mir Freude, das mein lieber kleiner Schüler auch zu mir das traurliche „Du“ gebraucht, wie zu seinen Eltern."

"Wenn Sie dies wünschen, kann ich natürlich nichts dagegen haben."

"Nicht wahr, Herr Pechmayer, Du reitest auch lieber?" so wiederholte Fräulein beharrlich seine nicht beantwortete Frage.

"Ich reite recht gern, aber da ich kein Pferd besitze —"

"Sie können reiten?" unterbrach ihn Lieschen erstaunt. "Lernt man denn dies auch auf der Pferde?" Wenn Sie geri reiten, wird sich auch wohl ein Pferd finden; aber nein, da fällt mir ein, Papa's Reitpferd darf ich Ihnen nicht antworten, Papa sieht es nicht gern und erlaubt niemals, daß einer der Inspektoren oder auch Bitter Albrecht es gebraucht, Herr Störing und Herr des Hohenes. Aber leider wird sie uns in dem unerträglichen Langweiligen Alttagseben nur zu felsen begegnen. Ich würde sie freudig aussuchen, wenn ich mir wünsche. Ich könnte vielleicht das Leben auch noch einmal liebewinnt, wenn ich es erlämpfen müßte, es würde mir dann nicht so hämmerlich seyn, so trübselig langweilig er scheinen."

"Ich würde, auch wenn es der Fall wäre, von seiner Erlaubnis keinen Gebrauch machen."

"Aber der Soliman steht noch im Stalle!" fiel Fräulein ein.

"Den Soliman können wir Herrn Pechmayer nicht anbieten," erwiderte Lieschen, "er ist zu wild und unbändig. Er duldet keinen anderen Reiter, als den Bitter Albrecht, der ihn für Papa zurückt, und selbst den Bitter hat er zweimal abgeworfen."

"Ich möchte es mit Soliman doch einmal probieren," erwiderte Egon lächelnd.

"Sie kennen das tüchtige Thier nicht," erwiderte Lieschen bestimmt. "Selbst Bitter Albrecht, der doch ein ganz verzüglicher Reiter ist, hat seine

Noth mit dem Soliman; er hat dem Papa schon verkauft, denn ganz werde es seine Rücken nie mals ablegen."

"Sie machen mir immer größere Lust, mein Glück mit diesem bössartigen Soliman zu verjagen. Ein frommes Pferd zu reiten, ist ein langweiliges Vergnügen. Nur wenn der Reiter Schüler auch zu mir das traurliche „Du“ gebraucht, wie zu seinen Eltern."

"Wenn Sie dies wünschen, kann ich natürlich nichts dagegen haben."

"Nicht wahr, Herr Pechmayer, Du reitest auch lieber?" so wiederholte Fräulein beharrlich seine nicht beantwortete Frage.

"Ich reite recht gern, aber da ich kein Pferd besitze —"

"Sie können reiten?" unterbrach ihn Lieschen erstaunt. "Lernt man denn dies auch auf der Pferde?" Wenn Sie geri reiten, wird sich auch wohl ein Pferd finden; aber nein, da fällt mir ein, Papa's Reitpferd darf ich Ihnen nicht antworten, Papa sieht es nicht gern und erlaubt niemals, daß einer der Inspektoren oder auch Bitter Albrecht es gebraucht, Herr Störing und Herr des Hohenes. Aber leider wird sie uns in dem unerträglichen Langweiligen Alttagseben nur zu felsen begegnen. Ich würde sie freudig aussuchen, wenn ich mir wünsche. Ich könnte vielleicht das Leben auch noch einmal liebewinnt, wenn ich es erlämpfen müßte, es würde mir dann nicht so hämmerlich seyn, so trübselig langweilig er scheinen."

"Ich würde, auch wenn es der Fall wäre, von seiner Erlaubnis keinen Gebrauch machen."

"Aber der Soliman steht noch im Stalle!" fiel Fräulein ein.

"Den Soliman können wir Herrn Pechmayer nicht anbieten," erwiderte Lieschen, "er ist zu wild und unbändig. Er duldet keinen anderen Reiter, als den Bitter Albrecht, der ihn für Papa zurückt, und selbst den Bitter hat er zweimal abgeworfen."

"Ich möchte es mit Soliman doch einmal probieren," erwiderte Egon lächelnd.

"Sie kennen das tüchtige Thier nicht," erwiderte Lieschen bestimmt. "Selbst Bitter Albrecht, der doch ein ganz verzüglicher Reiter ist, hat seine

und vorwurfsvoll an schaute; wenn sie lachte, erschien sie ihm wie eine niedliche, liebliche Ehe, wenn sie so ernst und eindringlich sprach, wie ein Engel.

"Ich werde versuchen, mich zu bessern und meine Zunge zu hüten," entgegnete Egon demütig. "Hätten Sie nur nicht von Gefahr gesprochen, gnädiges Fräulein, damit haben Sie die Worte, die Sie verlegten, herantreibschweren. Ich glaube, es ist für mich gar keine Gefahr dabei, ein unbändiges Pferd zu reiten."

Noch war Lieschen nicht überzeugt, als aber Egon ihr wiederholt versicherte, daß er seines Erfolges sicher sei, versehle die Besinntheit, mit welcher er sprach, doch ihre Wirkung nicht; sie gab nach, Fräulein erhielt den Auftrag, dem alten Reitmeister den Befehl zum Satteln des Soliman, des Damenspordes und des kleinen Scheländers zu überbringen.

Während die Pferde gesattelt würden, wollte Lieschen sich umkleiden, in fünf Minuten sei fertig und werde Herrn Pechmayer und Fräulein auf dem Hof vor dem kleinen Portal treffen.

Inselnd sprang Fräulein fort, um seinen Auftrag auszurichten.

Der alte Wezel schüttelte recht bedenklich den Kopf, als er hörte, daß der Soliman für den Herrn Kandidaten gefertigt werden solle. Das könnte im Leben nicht gut gehen, meinte er, aber Fräulein Lieschen habe es befohlen, da mußte es unter allen Umständen geschehen. Er war eben im Begriff, dem unruhigen, kängeligen Thiere vor der Stallthür den Sattel anzulegen, als der Gienenant, von der Wiese zurückkehrend, über den Hof ritt.

"Hallo, alter Wezel, was fällt Dir denn ein?" rief er schon von Weitem. "Du sattest den Soliman? Wer soll denn die Bettie reiten? Dies ist doch hoffentlich nicht die Idee meines Beeters?"

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, 21. Juni 1890.
Stadtverordneten-Sitzung
am Donnerstag, den 26. d. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung:

Bewilligung von 127 M. 80 R. pro 1889—90 und von 108 R. pro 1890—91 für eine Lehrerwohnung und für ein Schulatelier in Armenthal; — von 3250 M. zur Bereicherung der öffentlichen der Fabrikstraße Nr. 7 nach dem Schneiderschule führenden Durchgangs; — von 4000 M. zur Wiederherstellung des Stadttheaters auf dem Schneiderschule; — von 300 M. zur Herstellung eines Balkons am Krautmarkt; — einer Blütenpension von 210 M. jährlich für die Witwe eines pensionierten Buchhalters; — von 29 M. 24 R. jährlichen Bauspenden für die beiden Bauschäfte zur Unterhaltung der Anlagen nördlich vom Gefangenensee vom 1. April d. Js. ab; — von 200 M. Stellvertretungsgeld für einen Lehrer; — und von 112 M. 50 R. jährliche Kosten für eine Telegraphenverbindung des Gebäudes des Königl. Polizei-Direktion mit dem Bureau des Hafenamts. — Nachbewilligung von 22 M. Ver sicherungsprämie für das Gründstück Altmannstrasse Nr. 22; — von 629 M. 41 R. an Städtüberschreitungen beim Titel XVI pro 1889/90 und von 124 M. 78 R. bei der Schwimm-Stiftung pro 1889/90 von den pro 1889/90 bewilligten 30.146 M. 94 R. von den pro 1889/90 bewilligten 30.000 M. für den Bauhau der Barnim-Schule auf den laufenden Etat. — Vorlage, betreffend die Erwerbung von Grundstücken der Militär-Beratung von im Ganzen 19.202 qm für 1.058.400 M. — Genehmigung zur Herstellung eines Marktplatzes an Stelle des ehemaligen Strohmagazins und Verwandlung des Platzes zwischen dem Rathaus und der Post zu einem Schmuckplatz aus dem Etat bewilligten Mitteln. — Zustimmung, daß gleichzeitig mit dem Plan über die gärtnerische Ausbildung des Platzes zwischen Rathaus und Post ein solcher über die künftige Gestaltung des Petri-Platzes ausarbeitet wird. — Wahl des Vorstehers für die 20. Armen-Kommission. — Wahl des Vorstehers für die 10. Bezirk. — Wahl eines Mitgliedes der Schwimm-Stifts-Deputation. — Genehmigung der Ausleihung von 90.000 M. auf das Grundstück Elisabethstraße 19. — Nicht öffentliche Sitzung. Ein Personierung-Angelegenheit.

Dr. Scharff.

Ortskrankenkasse No. 26
(Schneldergerwerbe).
Gruß um Zahlung der rückständigen Beiträge.
Der Rentamt.

Der „Tip“
für Deutsche Pferde-Rennen.
Berlin NW., Unter den Linden 60.
Bank-Conto: Deutsche Bank.
„Tip“ für sämtliche Rennen Deutschlands, sowohl für die Hauptrennen in Oesterreich-Ungarn, England und Frankreich.

Abonnementpreise: 6 Monate 300 Mk. — 8 Monate 176 Mk. — 1 Monat 75 Mk. — Für einzelne Rennstage 5 Mk. — Sämtliche „Tips“ für deutsche Rennen werden unentgeltlich auch telegraphisch zugesandt. — Wettanträge beim Totalisator (minima 20 Mk.) werden unentgeltlich bei Gewinn ohne jeglichen Abzug ausgeführt und binnen 24 Stunden kostenfrei reguliert. — Gedruckte Mitteilungen wird franko zugestellt von L. Cuntz, Berlin NW., unter den Linden 60.

Dr. P. Scharff,
Spezial Arzt für Haut-Krankheiten.
Sprechstunden: 9—11, 3—4½ Uhr.
Postfunk 5—6 Uhr. Postfunkstraße 11.

Missionsfest.
Am Montag, den 23. Juni. Nachmittags 4 Uhr, wird der Missionsverein für Afrika in der Jakobikirche sein Jahresfest feiern.
Festpredigt: Herr Pastor Schott aus Brüssel. Missionsnachrichten: Herr Pastor Rudolph aus Greifswald.

Um 7 Uhr: Nachfeier im Garten von Bethanien.

Ostseebad Heringsdorf.

Pensionat Villa Albertina. Frau Direktor M. Punt.
Neu eröffnet.

PATENTE
bescorgt
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Künstliche Zahne von 3 M. an werden unter Garantie der Brandt & Nawrocki naturgetreu und schmerlos eingeklebt. Zahnschmerz befreit. Zahne plombirt, Reparaturen u. Umarbeitung leicht passender Gebisse jeder Art halbar zu billigen Preisen.

Emil Weiß. Zahntechniker, Stettin, Mönchenstr. 28, 1 Tr., Ecke Kohlmarkt.

Pommersdorfer Schützenbund.
Unser diesjähriges Königsschießen

findet am Sonntag, den 6. Juli statt. Antreten der Kameraden 1½ Uhr Morgens im Vereinslokal bei Herrn G. Behr. Nachmittags um 3 Uhr Vogelstechen für Damen und Taubenabwerfen für Kinder.

N.B. Sonntag, den 29. d. Mts.: Monatsversammlung. Um zahlreiche Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Stettiner Freischützen-Compagnie.

Montag, den 28. d. Mts., findet in der Podejuch-Badewhalle unter diesjähriges Königsschießen

Königs-Schießen statt. — Abfahrt vom Dampfschiff-Badewhalle Morgens 9 Uhr per Damper Olga. Billets sind für die Eingeschrittenen beim Kameraden Gödelmann, gr. Postst. 81, sowie bei Herrn Matull, gr. Schanze 5, zu haben.

Der Vorstand.

Christlicher Verein für junge Kaufleute und Beamte.

Mittwoch, den 25. Juni, 8½ Uhr Abends im Bock's kleinen Saal, 1 Treppen (früher zoologischer Garten): Vortrag des Herrn Prediger Grunewald über seine Erlebnisse auf der Mosquitoflotte. Gäste und Familienangehörige sind erwünscht und willkommen.

Der Magistrat.

Schwimm-Stifts-Deputation.

Stettin, den 17. Juni 1890.

Bekanntmachung.

Die Wohnung 2 Treppen Nr. 47 im Schwimm-Stift durch Tod der Besitzerin frei geworden.

Hülfbedürftige Personen weiblichen Geschlechts, welche über 50 Jahre alt, unverheirathet und der christlichen Religion angehörig sind, wollen, falls sie das Bemühen zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufurkunden bis zum 28. d. Mts. ein schriftlich schriftlich bei mir einreichen.

Der Bau-Deputat.

Dienstboten-Abonnements

für Stettin und Umgegend

im Krankenhaus Bethanien pro II. Semester 3 M. pro Perio. Renanmeldungen per Postkarte er wünscht. Betrag wird abgeholt.

Zither-Unterricht

(Schlag- und Streichzither) ertheilt Anfangern und

Vorleserinnen-Nord. Nader, Müllerstraße 4, 3 Tr.

49. Generalversammlung.

Am Montag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr. Breitekt. 11 bei W. Röge.

Das Ereignis stimmt der Kameraden ist notwendig.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 200.000 Stück gelber Verblend-

</div

Termine vom 23. bis 28. Juni.
In Subhastationsfischen.

23. Juni. A.-G. Kammin. Das dem Eigentümer Karl Sterle geh., in Tretow bel. Grundstück. — A.-G. Passeif. — Das dem Lieutenant a. D. Baron Georg von Gießelde geh., in der Kreis Hintermünde bel. Mittergut Coblanz. — A.-G. Swinemünde. Das den Erben des verstorbenen Schuhmachermeisters J. L. Gastmann gehörige, in Ritter bel. Grundstück.

24. Juni. A.-G. Tretow a. T. Das dem Schmiedemeister Heinrich König geh., in Tretow a. T. delegierte Grundstück.

27. Juni. A.-G. Tidischow. Das dem Bädermeister Wihl. Meyer geh., in Tidischow bel. Grundstück. — A.-G. Greifenberg. Die der vererbt. Wihl. Cammin geh. Tegs gehörigen, auf den Feldmarken Greifenberg und Remetow delegierten Grundstücke.

In Konkursfischen.

25. Juni. A.-G. Swinemünde. Prüfungstermin: Richter Julius Pohlmann, dafelbst.

27. Juni. A.-G. Tidischow. Prüfungstermin: Nachlass des Gasthofbesitzers Albrecht Marten, dafelbst. — A.-G. Köslin. Prüfungstermin: Kaufmann Max Seegerth, dafelbst.

28. Juni. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Tischlermeister B. Th. Granitzer, hierdiefst.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung soll die Stelle eines **Polizei-Gegeanten**, mit welcher ein Gehalt von jährlich 750 M. und eine Remuneration von 120 M. jährlich für den Nachtwachtendienst — event. auch freie Wohnung — verbunden ist, schlemigst befeist werden. Vollvergütungsberechtigte, körperlich vollständig kräftige Personen haben ihre Bewerbungsgesucht mit den Attesten über die Aufstellungsfähigkeit nebst Lebenslauf abzaball einzusenden.

Berühmte Vorstellung erwartet.
Dem min. den 17. Juni 1890.

Der Magistrat.

J. B.
Hauptmeister.

Thale am Harz.

Hôtel Hubertusbad.

Herrliche Lage am Walde. Comfortable Einrichtung. Mäßige Preise. Prospekte gratis.

Curort

Teplitz-Schönau

in Böhmen; seit Jahrhunderten bekannte und

berühmte heiße, alkalisch-salzhaltige

Thermen (29.5—39° R.). Curgebrauch

ununterbrochen während des ganzen

Jahres.

Hervorragend durch seine unübertrifftene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzenden Erfolgen bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeit und Verkrümmungen.

Alle Auskünfte ertheilen und Wohnungsbestellungen besorgen: für Teplitz das

Büro der Badeinspektoren in Teplitz, für

Schönau das Bürgermeister-Amt in

Schönau.

Schüler finden z. 1. Aug. gute u. preisw. Pension ev. mit Klavier. Birkenallee 37, 111. Eg. Kronenhoferstr.

II. Nordcapfahrt.

(Mitternachtsonne.)

S.S. „Nidaros“ von Stettin 15. Juli, Nachmittags

2 Uhr.

Auskünfte und Billets bei Gustav Metzler in Stettin.

Carl Stangen's Reisebüro in Berlin.

Brotstelle.

Eine auf dem Abbau, 3 Kilometer von der Stadt und Bahnhof gelegene Ackerwirtschaft, bestehend aus 34 Morgen guten fruchtbaren Acker incl. Weizen, guten Gebäuden, sämthümlich todten und lebenden Inventar und voller Ernte, ist wegen Todesfall des Besitzers sofort für 8400 Thaler bei einem Drittel Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter U. 333 an die Expedition der „Böhmischen Zeitung“, Nikolaus 3.

Kopenhagen.

Hotel Phoenix.

Hotel ersten Ranges im Mittelpunkt der Stadt.

Mittelpreise.

N.B. Patronat von Sr. Majestät dem Kaiser von Russland.

C. E. Södring. Besitzer.

Hamburg. Hotel Union,

Amsinckstr. 2 u. 3, am Berliner Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämthümlicher Bahnhöfe, Hafen u. Alsterbahn. Mäßige Preise. Zimmer zu 150 u. 2 M.

Hamburger Auflage 30.000.

62. Jahr. Fremdenblatt.

Für Inserate sehr geeignet.

In Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover, Sachsen, Sachsen-Anhalt in allen Kreisen viel gelesene Zeitung.

Eltern der verbotenen Blätter Norddeutschlands.

Ahorn, pr. Quartal 6 Mk. Inserato

35 Pf. im Klein. Anzeige u. Familien-

Anzeiger 20 Pf. Reklame 1 Mk.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lebt es jeder, der an den Folgen solcher Vatter leidet; dann verbauten demselben Ihre Wiederherstellung. Zu bezahlen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und

Sexual-System

sowie dieses radikale Heilung zur Behandlung dringend empfohlen.

Preis inkl. Zuzahlung unter Conv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

König-Wilhelm-Bad

Swinemünde am Ostseestrand.

Kalte und warme See-, See-, Moor- und mediz. Bäder; 150 Logirzimmer, vorzügliche Betten, ausgezeichnete Verpflegung, mäßige Preise.

H. E. Lindner, Besitzer.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahn, Post, Telegraph, Sommerfahrtkarten 45 Tage gültig. Altwehriger klimatischer Kurort, 469—500 m über dem Meer, mit schönen ländlichen Parkanlagen und waldrischen Bergen. Für Land- und Hinterlandreisende sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronischen Verdauungsstörungen Leidende, sowie bei schwerer Rekonvalescenz, Kohlensäurehaltige alkalische Quelle, Mineralbäder, regulirbare kobolnsäurehaltige Bäder. Donchen, Kaltwasserbehandlung, Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräuteräpfel. Kurzeit Mai bis October. Vom 15. August halbe Kurtaxe. Auskunft durch die Bado-Verwaltung.

Bad Königsbrunn b. Königstein

(sächs. Schweiß).

Altrenommire Wasserheilanstalt und Kurort für Nervenkranken, sowie Rekonvalescenten.

Ausführliche Prospekte gratis durch Direktor Dr. med. Putzar.

Thalheim. Kur- und Wasser-Heilanstalt.

Bad Landeck i. Schl.

Methodische Wasserkur — irisch-russ. Fichtenextract-Schwimmäbäder.

Massage, Electr. Behandlung, Däcktur.

Auskunft und Prospect durch Dr. med. A. Voelkel.

PATENTE

Vertretung in Patent-Prozessen.

C. Kesseier, Patent- u. techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhalstr. 6. Ausführ. Prospekte gratis.

Berichte üb. Patent-Anmeldung.

Berliner Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.

Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwand, Blech- und Stahlblech-Rolljalousien.

E. de la Sauce & Kloss,

Berlin N., Usedomstrasse.

Telegramm-Adresse: Sauekloss. Telephon-Amt III, No. 1203 u. 674.

Spezialitäten: Eisernen Baukonstruktionen für Hochbau, ganze Eisenbauwerke, Brücken, Decken, Treppen, Balkone, Veranden, Thüren, Fenster, Gitter etc., ferner Reservoir, Blech- und Gitter-Maste für Signale und elektrische Beleuchtung.

Bekanntmachung!

Laut Beschluss kommen die zur Julius Wolff'schen

Liquidationsmasse, untere Schulzenstraße 19, gehörigen

Waren wertmäßig Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags

7 Uhr einzeln und in grösseren Partien zu

festen Tarpreisen zum Ausverkauf.

Am Lager befinden sich: Kleiderstoffe, Sammet- und Seidenwaren, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Kinderkleidchen, fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsché, Tricotagen u. Strumpfwaren, Tücher, Nöcke, Schürzen, wollene Herren- und Damenwesten, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bezugstoffe und Inletts etc. etc. etc.

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgitter

in verschiedenen Größen und Konstruktionen, besonders auch Vollgitter mit oberem An-

trieb, welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Übernahme ganzer Mühlenanlagen.

Saxlehner's Bitterwasser

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumern echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen:

„Andreas Saxlehner.“

Anerkannte Vorzüge: Prompte, verlässliche, milde Wirkung.

Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumern echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen:

„Andreas Saxlehner.“

Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

D. Jassmann,

14. Neifschlägerstr. 14, empfiehlt:

Hemdentuch 5/4 breit in guter Ware Meter 30 Pf.

Dowlas 5/4 breit kräftig, zu Leibwäsche geeignet Meter 37 Pf.

Hemdentuch, schwere Qualitäten, in halben Stücken

à 5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.

Renforce, Bezügenbreite Meter 75 Pf.

Dowlas, Lakenbreite Meter 90 Pf.

(1 Laken 1 M. 80 Pf.)

Damast-Handtücher 3/4 E. breit, 2 E. lang, Obj. 6 M.

Damenhemden, sauber genäht von söhnerem Hemdentuch

1 M. 25 Pf.

do. mit Besatz 1 M. 50 Pf.

Neue Muster in Inletten u. Drillischen (Betthöhe) in besten

Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Feste Preise.

L. Lexandrowicz,

Tapezier u. Decorateur,

Scharnhorststraße 20 (an der Deutschenstraße),

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Volster-Möbeln

zu geschmackvoller und sauberster Ausführung zu sehr billigen Preisen. Über-

nehme jede gewünschte Garantie der Haltbarkeit und Solidität.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Bericht von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Organischen Chemie an der Universität Berlin. Eine neue Form der Besserung Sodbrennen, Magenbeschleunigung, Verdauungsbeschleunigung, Erhöhung der Verdauungskräfte im Effen und